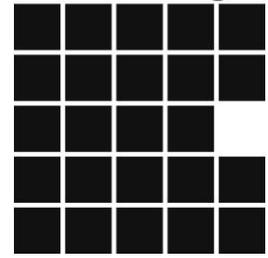


Stadt Erlangen



# **Starke Stadt. Investitionen in Zukunft und Zusammenhalt**

Haushaltsrede 2017  
von Oberbürgermeister Dr. Florian Janik  
19. Januar 2017

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer letzten Sitzung vor Weihnachten habe ich auf die Widersprüche des Jahres 2016 verwiesen: Auf die positiven Entwicklungen in unserer Stadt auf der einen Seite – und auf der anderen auf die gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Land und weltweit, die uns allen Sorge bereiten. Wir alle hofften damals auf ein Stück weihnachtlichen Frieden – dann kam der schreckliche Anschlag von Berlin, zum Jahreswechsel wurde abermals unsere Partnerstadt Beşiktaş vom Terror heimgesucht. Und die Bilder aus dem zerstörten Aleppo machten schmerzlich bewusst, welche gravierenden Auswirkungen die weltweiten Konflikte auf die Zivilbevölkerung haben.

Gerade durch den Anschlag in Berlin haben sich Tendenzen einer „Gesellschaft der Angst“ verstärkt – die Sorge, der Bürgerinnen und Bürger, ob ihre Sicherheit gewährleistet ist, aber auch das Misstrauen gegenüber Staat und demokratischen Institutionen. Über alle politischen Grenzen hinweg werden gerade die Forderung nach einem starken Staat erhoben und Vorschläge gemacht, die vor allem am Sicherheitsbedürfnis der Menschen ansetzen.

Es ist hier nicht der Ort, darüber zu diskutieren, ob es tatsächlich immer weitreichendere Sicherheitsgesetze braucht oder ob nicht bestehende Möglichkeiten konsequenter genutzt werden müssten. Tatsache ist, dass sich die große Mehrheit der Menschen einen handlungsfähigen Rechtsstaat wünscht. Gerade vor Ort merken wir, dass die Menschen von ihrem Staat, von ihrer Kommune weit mehr erwarten, als Sicherheit. Sie wünschen, dass kommunale Politik Lebensqualität stärkt, dass Lösungen für existenzielle Probleme wie die Wohnungsnot aufgezeigt werden, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt gesichert wird und nicht zuletzt dass Mitwirkungsmöglichkeiten geschaffen werden. Dies gilt gerade, wenn sich eine Kommune so massiv verwandelt, wie Erlangen: Mit den vielen großen Chancen, die dadurch entstehen, aber auch mit der Unsicherheit, die für viele Menschen mit der Veränderung gewohnter Strukturen einhergeht.

Einer starken Stadt kommt in Zeiten der Verunsicherung besondere Bedeutung zu. Eine starke Stadt kann in Zeiten, in denen soziale Probleme in der gesellschaftlichen Diskussion von Populisten zur Stimmungsmache genutzt werden, wieder Vertrauen in politische Institutionen und Prozesse schaffen. Und eine starke Stadt ist die beste Antwort auf gesellschaftliche Spaltung. Anders als der Begriff Volk, der nun wieder von Populisten zur Ausgrenzung genutzt wird, ist die Stadt ein offener Begriff. Um Erlangerin oder Erlanger zu werden, braucht es keinen bürokratischen Akt. Das ist eine Entscheidung des Herzens und eine Entscheidung, die jeder Mensch treffen kann, unabhängig davon, woher er kommt oder weshalb er in Erlangen lebt.

Ich setze mich für eine starke Stadt ein, in der die Menschen gerne leben. Der Haushalt, über den wir heute beschließen, setzt deshalb die richtigen Schwerpunkte: Durch Investitionen in Höhe von rund 40 Millionen Euro für attraktive Kultur- und Bildungseinrichtungen, für neue Sportstätten und eine zukunftsfähige Infrastruktur. Und durch eine verantwortungsvolle Personalpolitik für eine Verwaltung, die die vielfältigen Aufgaben in unserer wachsenden Stadt erfüllen kann und auch den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Monaten haben wir in Verwaltung, Fraktionen und Stadtratsausschüssen intensiv über den Haushalt debattiert. An dieser Stelle gilt mein Dank den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, ohne die dieser wichtige Diskussionsprozess nicht möglich wäre: Stellvertretend nenne ich hier die Kämmerei unter Leitung von Wolfgang Knitl mit seinem Team um Wolfgang Hauer, Karlheinz Schmied und Peter Sponsel und natürlich den zuständigen Referenten Konrad Beugel. Danken möchte ich zudem dem Personalamt, namentlich dem Amtsleiter Gerhard Matuschke und seinem Mitarbeiter Marco Wein sowie dem zuständigen Referenten Thomas Ternes. Ich danke dem Personalrat der Stadtverwaltung für seine intensive Mitwirkung am Haushalt. Vor allem möchte ich aber auch Ihnen danken: Sie haben in zahlreichen Sitzungen ehrenamtlich den Haushalt beraten. Mein Dank geht aber auch an die Medien, allen voran an die Erlanger Nachrichten, die unsere Beratungen auch in diesem Jahr wieder fundiert und sachlich begleitet haben.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ohne Zweifel stellen sich einzelne Haushaltsposten heute weniger positiv dar, als bei der Einbringung des Haushaltsentwurfs. Gegenüber dem Entwurf wurden die Schlüsselzuweisungen um 350.000 Euro niedriger angesetzt. Die Aufwendungen für den Bezirk werden hingegen rund 170.000 Euro höher ausfallen, als bei der Einbringung des Entwurfs angenommen.

Diese Veränderungen stellen jedoch nicht in Frage, dass wir einen soliden Haushalt verabschieden können. Die Gewerbesteureinnahmen sind im Haushalt auf 80 Millionen Euro angesetzt, die Einnahmen aus Einkommensteuer auf knapp 85 Millionen Euro. Aus diesen Einnahmesteigerungen, nicht zuletzt aber auch aus der restriktiven Budgetierung in den einzelnen Fachbereichen resultiert ein positiver Saldo aus Verwaltungstätigkeit.

Verglichen mit 2005 sind die Steuereinnahmen der Stadt deutlich gestiegen. Der Gewerbesteueranteil lag damals bei 52,5 Millionen Euro, der Anteil an der Einkommensteuer hat

sich seither sogar verdoppelt. Die Freude über die steigenden Einnahmen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen: der Anteil des Gewerbesteuerereinkommens an den städtischen Einnahmen ist in Erlangen im Vergleich mit anderen Städten über 100.000 Einwohnern gering. Wir freuen uns über die großen Investitionen von Siemens und Schaeffler am Standort. Wir wissen aber auch, dass wir insbesondere den Mittelstand weiter fördern müssen. Wie uns eine Umfrage unter den Wirtschaftsunternehmen der Stadt gezeigt hat, wird die Arbeit der Verwaltung dabei überwiegend positiv bewertet. Die ganz wesentliche Herausforderung bleibt die Schaffung weiterer Gewerbeflächen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Haushalt, der heute eingebracht wird, ist das Bekenntnis zu einer lebenswerten Stadt im Wandel und zu einer leistungsfähigen Stadtverwaltung. Wenn wir den Haushalt heute mit einer Neuverschuldung von rund sechs Millionen beschließen, ist dies vertretbar: Denn der Haushalt setzt die Kehrtwende bei den Investitionen fort und löst den jahrelangen Investitionsstau auf. Und wir nehmen in einer Zeit eines historischen Zinstiefs Kredite auf. Es wäre nachlässig, jetzt nicht in die städtische Infrastruktur zu investieren.

Uns allen ist bewusst, dass wir uns auch mit Blick auf einen langfristigen Zeitraum bis 2020 zur Decke strecken. Der mittelfristige Finanzplan sieht in den Jahren bis 2020 zwischen 50 und 54 Mio. Euro Investitionsausgaben vor. Das bedeutet ganz konkret, dass wir bei den einzelnen Maßnahmen die wirtschaftlichste Lösung suchen müssen und nicht überall die teuerste. Denn es geht darum, die Bedarfe in der ganzen Stadt im Blick zu haben. Denn es gibt eine Vielzahl von Investitionen, die notwendig sind. Und wir wissen, dass wir trotz aller Anstrengungen nur einen Teil der eigentlich notwendigen Investitionen leisten können.

Und wir müssen auch zu schmerzlichen Entscheidungen bereit sein. Zu nennen ist an dieser Stelle beispielhaft das Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum an der Hartmannstraße. Unter schweren Bedingungen hat die Verwaltung versucht, eine Lösung zu schaffen, die dem Schul- und Vereinssport gerecht wird und zugleich auch als Spielstätte für unseren Erlanger HC genutzt werden kann. Meine Bedingung für das Projekt war immer eine belastbare finanzielle Beteiligung von weiteren Partnern. Der Rückzug der Universität und der Franconian International School aus dem Projekt haben eine solide Finanzierung unmöglich gemacht. Im Verlauf der Diskussion wurde zudem klar, dass Bedingungen, wie sie der HC in der Arena in Nürnberg vorfindet, in Erlangen nicht mit vertretbarem finanziellem Aufwand zu schaffen wären. Es ist deshalb richtig, dieses Projekt nicht weiter zu verfolgen. Und es ist auch richtig, für den Stadtosten jetzt eine Halle zu planen, die sich am Bedarf von Schulen und Breitensport ausrichtet. Ich stehe für eine Haushaltspolitik, die das Notwendige ermöglicht und dabei nicht den Blick für das Machbare

verliert.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

bereits zum zweiten Mal konnten wir erfolgreich mit dem neuen Stellenplanverfahren arbeiten, das die Frage in den Vordergrund stellt, wie wir die Verwaltung für die anstehenden Aufgaben strategisch gut aufstellen können und wo Prioritäten gesetzt werden müssen. Das Verfahren hat sich bewährt, wenn es um den Ausgleich zwischen der Verantwortung der Stadt als Arbeitgeberin, der großen Arbeitsbelastung vieler Verwaltungsbereiche auf der einen Seite und einer verantwortbaren Haushaltspolitik auf der anderen geht. Nach den derzeitigen Berechnungen betragen die zahlungswirksamen Personalausgaben im Finanzhaushalt 2017 rund 117 Millionen Euro. Unter Einbeziehung der Pensionsrückstellungen von 4,5 Millionen Euro schlagen im Ergebnishaushalt Personalaufwendungen von etwa 122 Millionen Euro zu Buche. Die Stellenneuschaffungen werden den Haushalt 2017 mit etwa netto 0,6 Millionen Euro belasten. Für die Folgejahre sind im Haushalt durch die neu geschaffenen Stellen zusätzlich etwa netto 1,2 Millionen Euro vorzusehen. Es ist unseriös, wenn man so tut, als würde der Personalhaushalt übermäßig aufgebläht. Viele Dienststellen operieren nach wie vor an der personellen Schmerzgrenze und leisten dabei eine hervorragende Arbeit.

Eingangs sprach ich von den Erwartungen, die die Menschen zu recht an ihren Staat und damit auch an ihre Kommune haben. Hinzu kommt: Erlangen ist eine wachsende Stadt – im neuen statistischen Jahrbuch sind beeindruckende Zahlen festgehalten: Noch nie zuvor haben so viele Menschen in Erlangen gelebt und gearbeitet. Über 11.000 Menschen sind neu nach Erlangen gezogen – der höchste Wert in den vorliegenden Zeitreihen. Niemals zuvor gab es an der Friedrich-Alexander-Universität so viele Studierende. Und auch bei den Geburten sind Rekordwerte zu verzeichnen. Die aktuelle Einwohnerprognose für Erlangen geht weiterhin von einer deutlichen Bevölkerungszunahme aus. Und eine wachsende Stadt bringt auch wachsende Aufgaben mit sich: Bei der Kinderbetreuung, bei der Straßenreinigung und bei den Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger. Und wir haben das große Glück, eine Stadt im Wandel gestalten zu dürfen: Siemens-Campus, die Vorhaben der Universitätsklinik und des Max-Planck-Instituts an der Schwabach oder auch die zahlreichen Projekte für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums sind nur einige Beispiele. Alle diese komplexen Aufgaben können nur mit einer auskömmlichen Personalausstattung bewältigt werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Menschen erwarten zu Recht, dass die Stadtverwaltung ihr Möglichstes tut, um Erlangen so lebenswert zu erhalten. Deshalb investieren wir massiv in die Verkehrsinfrastruktur, in

Kinderbetreuung und Bildung, in Sport sowie in Kultur und Freizeit. 40 Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen in diesem Jahr – eine beträchtliche Summe. Dieses Geld wird überwiegend genutzt, um bestehende Infrastruktur zu erneuern: Rund 75 Prozent der Investitionen fließen in den Bestand oder sind Ersatzinvestitionen. Doch wir nutzen diese Investitionen, um neue Impulse zu setzen.

Beginnen wir mit dem Thema Verkehrsinfrastruktur: Eine der großen Maßnahmen des kommenden Jahres ist die Sanierung des Büchenbacher Damms, für die im Haushalt 2017 rund 2,9 Millionen Euro veranschlagt sind. Die Sanierung nutzen wir unter anderem, um den Stadtwesten durch eine eigene Busspur stadteinwärts besser mit dem Öffentlichen Personennahverkehr anzubinden. Die Planungen für die Stadt-Umland-Bahn, dem zentralen Verkehrs- und Infrastrukturprojekt für unsere Stadt und unsere Region, nehmen Fahrt auf. 850.000 Euro sind in diesem Jahr für dieses Projekt vorgesehen. Und die Stadt investiert in den Radverkehr: Mit dem Ausbau des Radwegenetzes aber auch mit den Fahrradparkhäusern, die wir im ersten Schritt am Bahnhof und dann auch an der S-Bahn-Haltestelle Paul-Gossen-Straße schaffen wollen.

Erlangen nimmt eine Spitzenposition bei den Kinderbetreuungsangeboten ein und das soll so bleiben. Der vorliegende Haushalt sieht vor, für Investitionen in die Kindertagesstätten freier Träger mehr als 2,1 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Und auch bei den städtischen Einrichtungen soll saniert und ausgebaut werden. Das Schulsanierungsprogramm wird fortgesetzt – über 9 Millionen Euro sind dafür im Haushaltsjahr 2017 vorgesehen. 700.000 Euro sind für den Beginn der Sanierungen am MTG-Hauptgebäude vorgesehen, für die Generalsanierung des Ohm-Gymnasiums und des Albert-Schweitzer-Gymnasiums werden zusammen fast 5 Millionen Euro aufgewendet. Auch die dringend notwendige Neugestaltung des Berufsschulgeländes wird mit der Sanierung des Werkstättentrakts angegangen.

Wir lösen den Investitionsstau bei den Sportstätten auf und investieren in diesem Jahr knapp 6 Millionen Euro. In den letzten 16 Jahren entstand mit der Sporthalle Heinrich-Kirchner-Schule in Büchenbach lediglich eine neue Sporthalle. Nun werden endlich die für Schulen und Vereine dringend benötigten Sportflächen geschaffen. Am städtischen Marie-Therese-Gymnasium laufen die Bauarbeiten für zwei neue Halleneinheiten bereits auf Hochtouren. Die Zweifachturnhalle des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) wird saniert und um eine Halleneinheit zu erweitert. 2017 werden wir auch das sanierte Freibad West und das für den Stadtwesten dringend benötigte Hallenbad eröffnen – dieses Jahr fließen noch einmal Baukostenzuschüsse in Höhe einer halben Million Euro und über 1,7 Millionen Euro in die Kapitaleinlage. An der Hartmannstraße wollen wir zudem eine Drei- bis Vierfachsporthalle schaffen. Dafür stellt der Haushalt 250.000 Euro Planungskosten bereit.

2017 beginnt auch der Bau des neuen Kultur- und Bildungscampus Frankenhof (KuBiC). Erlangen bekommt hier ein neues kulturelles Zentrum, einen Ort der Begegnung, der zu eigenen Aktivitäten und zum Experimentieren einlädt. Der KuBiC Frankenhof ist ein wichtiger Impuls für die gesamte Erlanger Innenstadt. Und er ist ein erster wichtiger Baustein auf der neuen Wissenschaftsachse, die in Zukunft zwischen der Philosophischen Fakultät am Himbeerpalast und dem Kollegienhaus entstehen wird.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

von der Kommunalpolitik wird zurecht erwartet, dass sie Lösungen für drängende Probleme erarbeitet. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist eines dieser Themen. Die Stadt beschleunigt die Ausweisung von Neubaugebieten, entwickelt innerstädtische Konversionsflächen weiter und fördert das Bauen im Bestand. Nach einer aktuellen Schätzung könnten so bis Mitte 2021 voraussichtlich rund 3.600 neue Wohnungen entstehen – ein Anstieg von 5,7 Prozent. Auch der vorliegende Haushalt enthält Mittel in Höhe von über zwei Millionen Euro, um den Grunderwerb für die Entwicklungsmaßnahme Erlangen West und die Erschließungsarbeiten fortzusetzen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine lebenswerte Stadt und eine leistungsfähige Stadtverwaltung sind das, was Menschen gerade in Zeiten der Verunsicherung erwarten. Dafür setze ich mich ein und halte Wort.

Der vorliegende Haushalt gibt die richtigen Antworten: Mit Investitionen in die Zukunft und die Lebensqualität unserer Stadt und mit einer verantwortungsvollen Personalpolitik, die es der Verwaltung ermöglicht, sich um die vielfältigen Anliegen der Menschen in unserer Stadt zu kümmern. Wir machen unsere Verkehrsinfrastruktur fit für die Zukunft, wir investieren weiter in Kinderbetreuung und in Schulen, die eine gute Lernumgebung bieten. Wir lösen den Investitionsstau bei den Sportstätten auf und geben der Erlanger Kultur neue Impulse. Wir setzen unsere Bemühungen um bezahlbaren Wohnraum fort und geben so Antworten auf eines der drängenden Probleme der Stadt. Diese Schwerpunkte machen klar: Es geht um mehr, als Investitionen in Gebäude. Es geht um den Zusammenhalt, um das Miteinander in der Stadt. Es geht um eine lebenswerte Stadt im Wandel. Es geht um nicht mehr oder weniger als das, was viele Menschen so sehr an Erlangen schätzen und was ihnen die Entscheidung leicht macht, zu sagen: „Ich bin Erlanger“.